



Frau Ernest Merck Deutschlands hervorragendste Autofahrerin.

In der Reihe der Ehrungen „deutscher Meister und deutscher Meisterrinnen“ nimmt die Frau eine hervorragende Stellung ein, die in den vier Jahren ihrer automobilsportlichen Betätigung heute an die erste Stelle ihrer Sportkolleginnen in Deutschland gerückt ist.

Die Frau am Steuer des Autos ist ein besonders anziehendes Kapitel. Mit Ausnahmen selbstverständlich. Da es sich um Damen handelt, ist es naturgemäß, sich auch mit Dingen der Neuheitlichkeit zu beschäftigen, die bei männlichen Sportlern nicht ins Gewicht fallen. Der männliche Sportler fragt nicht darnach, und hat nicht darnach zu fragen, wie er in Ausübung seines Sports ausfällt, welche „Mutter er macht“. Ihm ist allein der sportliche Erfolg maßgebend. Auf dieses Ziel richtet er ausschließlich sein körperliches Verhalten, seine Kleidung, sein Leben. Die Dame hat auch auf dem Gebiet des Sports weitergehende Rücksicht zu nehmen. Sie wird nie ganz ausschließlich das Ziel ihrer sportlichen Betätigung auf den sportlichen Erfolg einstellen, sie wird auch im idyllischen Sportkampf bleiben mit allen ihrem Geschlecht angeborenen Schwächen und Stärken. Sie wird stets fragen, wie sie sich neben dem Zweckmäßigen am vorzüglichsten kleidet, welche Figur sie macht, ferner, wie weit darauf bedacht sein, daß ihre äußere Erscheinung in der Ausübung des Sports zum mindesten den gleich faszinierenden Eindruck hinterläßt als der Sportler selbst.

Es ist nicht allen Damen, die sich sportlich betätigen, gegeben und vergönnt, auch in unendlich gehobener Ausdauer zu sein oder gar verjüngert auszusehen. Das alles in Betracht gezogen, sind sportliche Resultate aus ersten Kämpfen unbedingt höher zu veranschlagen, wenn sie von einer an tausend heimlichen Mähdächern gebundenen Dame errungen werden, als von dem Mann, der sich, wenn er will, über alle diese Mähdächern hinwegsetzen darf.

Frau Ernest Merck ist eine der wenigen Damen, von der auch im Rahmen sportlicher Kampfabendungen der faszinierende Eindruck ausgeht, den eine Dame von Welt unbedingt mit sich herumträgt. Einem alten Adelsgeschlecht entstammend, liegt ihr wohl Sinn und Interesse entweder immer mit Gefahren verknüpften sportlichen Betätigung im Blut. Die Ausübung des Motorsports, für Damen ihrer Gesellschaftsstellung eine alltägliche Betätigung, genügt dem Schmeid dieser Dame nicht, sie fand von dem Augenblick an, da ihre ihre Ehe mit Herrn Wilhelm Merck Gelegenheit dazu gab, Interesse an der Beherrschung der Maschine, am Selbststeuern des Autos. Ihr Gatte selbst war ihr — was die sportlichen Erfolge betrafen — ein sehr guter Lehrer, der sich nicht darauf beschränkte, wie es vielfach bei Damen der Fall ist, nur einen Mann steuern zu lassen und im übrigen nur so viel Motorkenntnis zu vermitteln, als zur Erlangung des Führerscheins erforderlich sind. Mit dem Grundfals festhaltend, daß nur der Automobilfahrer zu wertvoller Gewandtheit, zu reiflicher Beherrschung seine Maschine gelangt, der diese Maschine und auch den Wagen, dem sie Leben gibt, unbedingt kennt, war seine „Lehrzeit“ ermit sachmännlich. So wurden Frau Ernest Mercks technische Kenntnisse derart vertieft, daß diese an die gleiche Betätigung über nicht gewohnte Dame heute es mit jedem Versuchsmomente in Bezug auf Kenntnis, Verbindung und Beherrschung der Maschine aufnehmen darf.

So mit dem Automobil verbunden, und so in die Leistungsfähigkeit der Maschine eingeweiht, lag es sehr nah, daß es Frau Ernest Merck über gelegentliches Laufen hinaus zu sportlicher Betätigung, zu sportlichem Kampf drängte. In den verhältnismäßig wenigen Jahren — Frau Merck erwarb ihren Führerschein im November 1921 — hat sie neben selbstverständlichen Mißerfolgen am Anfang, heute eine so große Zahl von ersten, zweiten und dritten Siegen zu verzeichnen, die uns die Bedeutung geben, von Frau Ernest Merck als der hervorragendsten deutschen Frau am Steuer zu sprechen.

Ihren ersten Fahrererfolg erhielt Frau Merck auf einem alten abergekauften 10/30 PS Mercedes-Benz. Frau Merck hat dann Mercedes-Benz, Mercedes-Benz, Opel, Adler und Minerva gefahren und ging zum ersten Mal auf einem Steigert-Wagen zu einer Automobil-Konkurrenz, dem Baden-Baden-Automobil-Turnier. Die erlangten Erfolge führten dann zur Anschaffung eines für Konkurrenzen geeigneteren Fahrzeuges, einem 6 PS Benz-Auto-Typ, auf dem außer anderen kleineren Konkurrenzen nachstehende größere automobilistische Veranstaltungen gewonnen wurden:

Sternfahrt nach Eisenach 1. Preis; 2. Deutsche Dauerprüfungsfahrt, Kraftstofffrei nach Materialprüfung, 2. Preis; Florheim Bergrennen 3. Preis; Heltbergrennen 3. Preis.

Von größeren Erfolgen erzielte Frau Merck auf: 6 PS Mercedes-Kompressor, Badischer Wanderpreis Baden-Baden 2. Preis; Heltbergrennen, 3. Preis; Schiffschiffahrtprüfung, 1. Preis; Damenkonkurrenz; Hiltbergrennen 1. Preis; Kompressorklasse; Hiltbergrennen 2. Preis; Königshiltbergrennen 3. Preis.

12 PS Alfa Romeo, Badischer Wanderpreis endgültig (Klass- und Bergrennen je 2. Preis); Badenia-Wanderpreis gegen 56 Bewerber.

16 PS Sport-Benz, Sächsisches Dauerprüfungsrennen 24-Stundenfahrt; Leistungsprüfung in Zittau, 1. Preis für Sportwagen.

Frau Merck hat in der Zwischenzeit außerdem noch einen 27/70 PS Schwabinger-Benz und verschiedene Steier-Wagen gefahren. Die letzten Wagen sind ihr aber immer die erfolgreichsten Konkurrenzwagen gewesen, mit denen sie ihre besten Erfolge erzielt hat.

Was Frau Merck zur Erreichung dieser, für eine Dame ganz außerordentlichen Erfolge auf dem Gebiet des Automobilsports, besonders prädestinierte, ist, wie eingangs angedeutet, die bewundernswürdige Energie und die bei einer Dame auffallende Intelligenz für die Behandlung einer Maschine. Diese Eigenschaften ermöglichen, ihre fahrtechnischen Leistungen so auszubilden, daß ihr schließlich ihre Erfolge nicht einmal allzu schwer fielen. Wie sehr wenige Damen am Steuer, beherrscht Frau Ernest Merck neben der selbstverständlichen vielfach auf ausgearbeitetes Feingefühl beruhenden, richtigen Behandlung des Motors recht Losgänger Situation, in die ein schneidender Kraftfahrer kommen kann. Ihr Lehrermeister hat mit der notwendigen Strenge je alle diese Situa-

Die siegreiche Mannschaft



R. Göttmann H. Göttmann W. Köhl

tionen miterleben lassen und durch fast tägliche Fahrübung die letzten 5 Jahre hindurch ist Frau Ernest Merck heute das geworden, was ihr wohl auch von allen Konkurrentinnen am Steuer — und das will viel sagen — neidlos zugestanden wird: Die beste Meisterin des Verkehrs in Deutschland.

In der illustrierten Reihe der Namen, die auf sportlichem Gebiet den Namen ihrer Vaterstadt zu internationaler Klänge verhelfen, steht darum der Name Ernest Merck an leuchtender Stelle. **

Leichtathletik.

Sportverein 1898.

Wettkampftätigkeit: Die Wiesbadener Kampfbiele, die von der Abteilung mit zahlreichen Staffelmeldungen bedacht waren, konnten leider durch Verlegen der sächsischen Mittel nicht stattfinden. Die Darmstädter sind leider zur Untätigkeit verurteilt. Dafür wird der 12. September größeres bringen. Kurmi-Wiede-Beiler beim Charlottenburger Sportklub. Engelhard I wird seine Einladung über 400 Meter erhalten. Ob die Darmstädter 4x400-Meter-Staffel nach Berlin gehen wird, um sich mit Preußen Stettin, Teutonia Berlin zu messen? Ueber die Frankfurter Internationalen am gleichen Tage ist noch nichts bekannt.

Trainingsbetrieb: Die im vorigen Jahre erstellte Platzbeleuchtung hat eine Ausgestaltung erfahren durch Einbau von hochleistungsfähigen Lampen. Dadurch wird die Übungsmöglichkeit auf das Beste gewährleistet. Es wird daher nicht wie in früheren Jahren zwischen dem Sommer- und Wintertraining eine erzwungene Pause eintreten, sondern die Trainingsstage Dienstag und Donnerstag werden wie bisher weitergeführt, sodas auch die berufstätigen Mitglieder ab 7 Uhr unbeschränkte Betätigung finden können.

Schießsport.

Privileg. Schützengesellschaft Darmstadt.

Wie schon in letzter Woche an dieser Stelle mitgeteilt wurde, fand am letzten Sonntag die Fortsetzung des Wandpreis-Schießens auf den schon gelegenen Ständen in Babenhausen statt. Der von der Stadt Offenbach im Jahre 1903 gestiftete Ehrenbecher wurde in diesem Jahre von Schützenbrüder Paul Kröh errungen, während beim Schießen um den von unserem ältesten Mitglied Gustav Geh gestifteten Wanderpreis August Gutschmann Sieger blieb. Herr Gustav Geh hier hatte diesen Wanderpreis — einen silbernen Pokal — vor drei Jahren anlässlich seiner 50-jährigen Mitgliedschaft der Privileg. Schützengesellschaft gestiftet. Wenn er auch infolge seines hohen Alters den Sport selbst nicht mehr ausüben kann, so verfolgt doch der alte Kämpfe alle Vorgänge in unserer Gesellschaft mit regem Interesse. Hoffentlich ist es ihm noch recht lange vergönnt, in unserer Mitte zu weilen.

Am Sonntag, 5. September, folgen die Schützenbrüder einer Einladung der Schützengesellschaft Dieburg zum Preischießen.

Tennis.

Berliner Blau-Weiß Tennis-Turnier.

Das mit über 700 Meldungen bedachte Berliner Blau-Weiß Tennis-Turnier konnte am Donnerstag bei ausverkauftem Wetter hart gefördert werden. Die wichtigsten Ergebnisse des Tages waren: Gehbart Hgl gegen Hrl. Hilgerer-Wilshu 7:5 4:6 7:5, Frau Schürich-Frau Bergmann 6:1 6:2, Frau Dorn-Frl. Vainser 6:2 6:0, Frau Leppach-Frl. Köhne 6:1 6:2, Dr. Brehmer-Wilshu 4:6 6:2 3:2, zurückgezogen.